Klar und wahr

Autor(en): **Schuler, Christoph / Fleckenstein, E.U.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-599009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

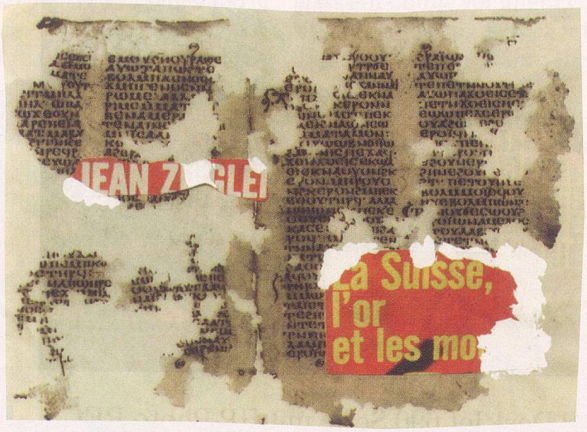
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

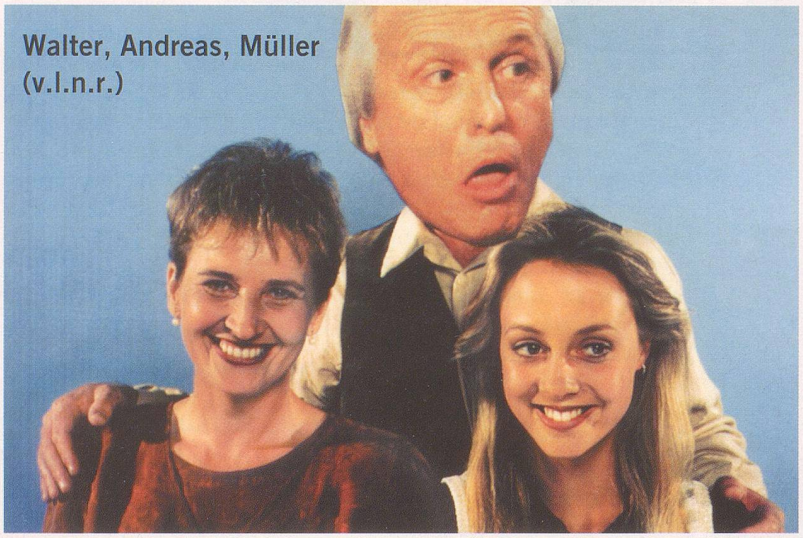
Klar und wahr

Interessanter Fund

«Sensation!» «Jetzt wird alles klar!» «Totales Wischiwaschi!» So und ähnlich titelte die Weltpresse, nachdem zwei Angestellte eines Reinigungsunternehmens kurz vor Ostern unter dem Gemüsegestell eines Genfer Supermarktes ein stark vom Zahn der Mäuse und der Zeit beschädigtes Schriftstück entdeckten. Sofort begann der aufmerksam gewordene Filialleiter zusammen mit seiner Lieblingskassiererin die Schriftzeichen zu entziffern und konnte schon nach wenigen Stunden eine Prognose wagen: «Offenbar enthält der Zettel süffig geschriebene Ausführungen über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg.» Die Kassiererin fügte bei: «Es scheint sich um einen evangeliumähnlichen Text zu handeln, zwar ohne Sachkenntnis und differenziertes Urteilsvermögen geschrieben, aber mit allem, was einen brandheissen Bestseller ausmacht.» Ein zufällig anwesender Lektor des Bertelsmann-Verlages riss sich den aufsehenerregenden Fund gleich unter den Nagel und ist überzeugt, dass man das Fragment mit viel Leim, zusätzlichen Buchstaben aus dem hauseigenen Fundus und etwas Fingerspitzengefühl in eine buchähnliche Form bringen kann. Und wer ist der Autor des Werkes? Dazu einer der Putzmänner, die das Manuskript fanden: «Auto? Iche nix Auto!» Tja, wenn das Machwerk erst einmal auf den Bestsellerlisten fungiert, wird sich schon irgendjemand finden...



Schweiz, Gold, Tote. Drei Worte – ein Bestseller!



Walter, Andreas, Müller (v.l.n.r.)

Weg-gezappt!

Das Paar nannte sich Hans und Trudi, manchmal auch Flip und Susi oder auch Sau und Glatt. Sie waren eine Art Kurt und Felix der «Family»-Sekte, bevor sie sich letzte Woche, zusammen mit ihren zwei letzten Getreuen, ins Weltall zappten. Hans, mit bürgerlichem Namen Walter Andreas Müller, war jahrelang Oberguru der mystischen Vereinigung, die in einer baufälligen Villa irgendwo in der Agglo ihren Hauptsitz hatte. In diesem Gebäude drehte die obskure Gemeinschaft eifrig Filme, die dann per Funkwellen und Kathodenstrahlröhre den Weg in die gute Stube ihrer Anhängerinnen und Anhänger fanden; Filme, in denen ebenso krampfhaft wie vergeblich versucht wurde, das Genre der Soap Opera nachzuahmen. Nach nicht unbedeutenden Anfangserfolgen schrumpfte die Fangemeinde der Sekte allerdings rapide, so dass z.B. die handgemalten T-Shirts, ein Erkennungszeichen der «Family», aus Kostengründen neuerdings in thailändischen Sweat Shops nassgeschwitzt werden mussten. Als dann der Komet Hale-Bopp am Firmament auftauchte – und eventuell auch unter dem Einfluss der Sonnentempler-Sekte –, beschloss die auseinanderbrechende «Family» dieses Ereignis zum Anlass zu nehmen, sich und ihre Adepten «auf ein höheres Niveau» zu beamen. Vorgesehen war offenbar, sich und die anderen beiden mittels Barbituraten in einen todbringenden Schlaf zu wiegen, doch erwies sich diese Massnahme als überflüssig. Hugo Stamm, Sektenspezialist, prophezeit bis zur Jahrtausendwende weitere Selbsttötungen: «Es wird immer wieder Leute geben, die schlechte Filme drehen.»

Die «Family» ist gescheitert. Sie war eben nur «almost a family», wie der Lateiner so sagt, und der sprachenkundige Schweizer übersetzt: «Nur fascht e Familie...»

NEAT: zu süss!

Nach all den Auseinandersetzungen um die **Neue Eisenbahn-Alpentransversale** (Koseform: NEAT) kennt jede einigermassen belesene Zeitgenossin die Piora-Mulde bald besser als ihren Venus-Hügel. Hobby-Geologinnen werden wir, bloss weil wir wissen möchten, wieviel von unseren Steuergeldern wo verbaut werden sollen. Einst hiess es, die Durchtunnelung (Mega Wort, ey!) dieser Mulde werde allerhöchstens 200 Millionen Franken kosten. Jetzt nähern sich die Berechnungen bereits einer Milliarde. Und warum dieser Aufwand für einen neuen Gotthardtunnel? Ich weiss warum. Damit all die deutschen Zahnärzte schneller vor dem Cheminée ihres Rustico sitzen können, wie mir Tommaso Lardelli, Geologe, bestätigte.

Ich: Hallo, Herr Experte! Soviel Kohle, um eine popelige Mulde zu durchqueren? Man gebe mir eine halbe Million und ich durchquere auf Händen und Knien jede Schuttmulde auf jedem x-beliebigen Bauplatz!

Experte: Hier handelt es sich um eine gefährlich schwabbelige Problemzone!

Ich wieder: Aha, schwabbelig. Also sprechen wir hier vom cellulitisbefallenen Arsch der Schweiz, wenn ich das richtig verstehe?

Experte: Nun, ja. Eher Loch als Arsch und ein gemeines dazu, da es mit ein paar Millionen Tonnen zuckerförmigem Dolomit gefüllt ist.

Ich: Voll Zucker? Echt? Und rieselfähig?

Er: Voll rieselfähig.

Ich: Ist ja echt süss. Also höchste Kariesgefahr?

Experte: Allerhöchste.

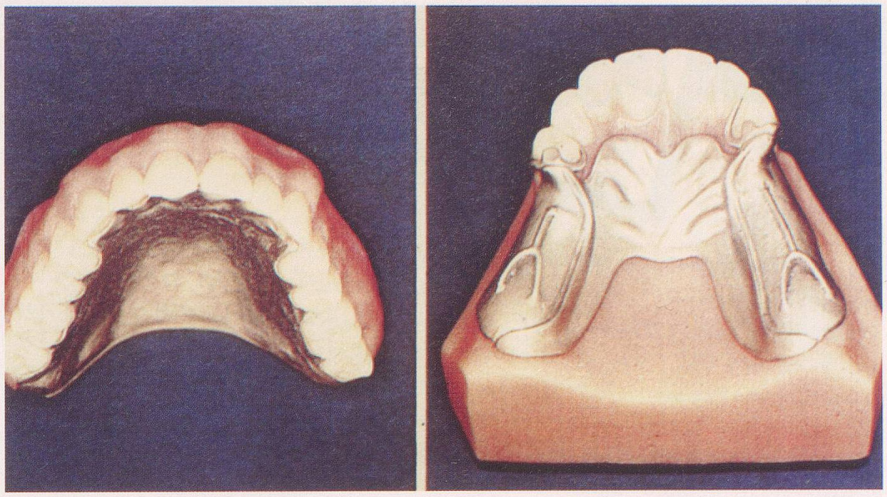
Ich: Da werden wir einen Haufen Zahnärzte benötigen, nicht wahr?

Experte: Einen Haufen. Aus der ganzen Welt.

Ich: Auch aus Deutschland?

Experte: Vor allem aus Deutschland.

Ich: Dachte ich's mir doch.

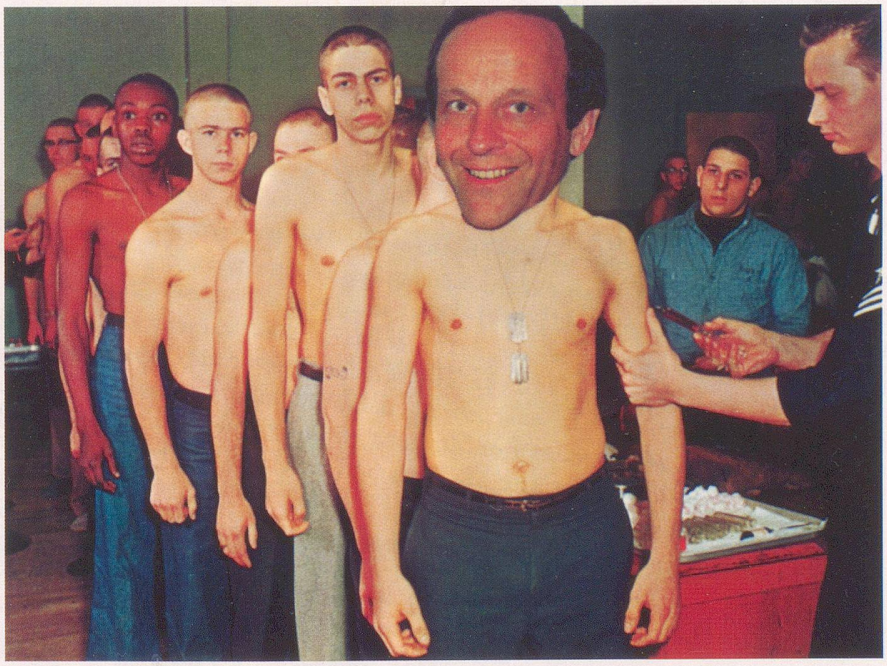


Christoph Schuler: Text, E.U. Fleckenstein: Grafik

Das Gotthardmassiv, vor (links) und nach der Durchtunnelung der Piora-Mulde.

Schiri Röthlisberger - schuldig!

Die Krise im Schweizer Fussball wird allmählich zu Katastrophe: Kurt Röthlisberger hat nicht nur andere Schiedsrichter zu bestechen versucht, er selbst lässt sich oft und gerne bestechen, wo immer sich eine Gelegenheit bietet! Ein Leserfoto, das uns kürzlich zugesandt wurde, beweist den Sachverhalt klipp und klar. Aufgenommen wurde das Bild beim alljährlich stattfindenden Internationalen Schiedsrichter-Treffen in Pattaya, Thailand. Und was sagt der «leutselige Bezirksschullehrer» (FACTS) dazu? «Ich kriegte immerhin eine Million!» Eine Million? Eine Million Einheiten Penicillin, Herr Schiedsrichter!



Kurt Röthlisberger (vorne): Eine Million ist eine Million!